

**Stadt Bergisch Gladbach**  
**Der Bürgermeister**  
Federführender Fachbereich  
**Bildung, Kultur, Schule und Sport**

## **Mitteilungsvorlage (PVRAT)**

**Drucksachen-Nr. 253/2009**  
**öffentlich**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Art der Behandlung</b>
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	09.06.2009	Beratung
Jugendhilfeausschuss	16.06.2009	Beratung
Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	03.09.2009	Beratung

### **Tagesordnungspunkt**

#### **Auswertung der OGS-Befragung**

## **A. Zusammenfassung einiger Ergebnisse**

In der nachfolgenden Vorlage sind erste wesentliche Ergebnisse der stadtweiten Befragung zusammengestellt. Diese stadtweite Auswertung wird durch eine standortbezogene Auswertung ergänzt werden, die die Arbeitsgrundlage für die weiteren Gespräche mit den Trägern und Schulleitungen mit dem Ziel der weiteren Qualifizierung der Arbeit im Offenen Ganztage sein wird.

Die Quote der Kinder, die den Offenen Ganztage nutzen, nimmt zu, je länger an der Schule das OGS-Angebot existiert. Startjahr 2004: 55,9 %; Startjahr 2005: 48,1 %; Startjahr 2006: 40,2 %; Startjahr 2007: 33,9 %.

87,7 % der Dritt- und Viertklässler, die den Offenen Ganztage besuchen, haben an der Befragung teilgenommen.

Es gibt Anzeichen dafür, dass der Offene Ganztage von allen Bevölkerungsschichten entsprechend ihrer Anteile an der Bevölkerung genutzt wird.

Die Kinder geben dem Offenen Ganztage die Note 2,2.

Das Mittagessen bekommt bei den Kindern die Note 2,8.

58,8 % gehen gerne in die Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Offenen Ganztags. Die Kinder bewerten zu 66,8 % die Angebote im Offenen Ganztage mit sehr gut. Dabei gefallen den Kindern die Bereiche „Spiele“ (93,7 % „sehr gut“ und „gut“), „Sport / Bewegung“ (87,1 %), „Theater / Musik“ (84,9 %) und künstlerisch-kreative Angebote (82,4 %) am besten.

Wenn es um die Erfüllung der Erwartungen, die Eltern mit dem Offenen Ganztage verbunden haben, geht, antworten 31,0 %, dass ihre Erwartungen „vollkommen erfüllt“ bzw. 39,6 %, dass ihre Erwartungen „eher erfüllt“ worden sind.

Mit der fachlichen Kompetenz des Betreuerteams sind 24,2 % der Eltern sehr zufrieden bzw. 56,0 % zufrieden.

Bezüglich des Elternbeitrages, den die Stadt für den Besuch des Offenen Ganztags erhebt, teilen 57,2 % der Eltern mit, dass sie den Elternbeitrag für angemessen halten. 38,4 % der Eltern empfinden den Elternbeitrag als zu hoch.

82,5 % der Eltern, die Kinder in der Offenen Ganztagsgrundschule haben und an der Befragung teilgenommen haben, teilen mit, dass sie auch noch ein verlässliches Betreuungsangebot benötigen, wenn das Kind die weiterführende Schule besuchen wird.

67,7 % der päd. tätigen Kräfte sind mit dem Offenen Ganztage „sehr zufrieden“ (27,4 %) bzw. „eher zufrieden“ (40,3 %). Hingegen sind 43,8 % der päd. tätigen Kräfte mit der Entlohnung der Arbeit „eher unzufrieden“ (27,4 %) bzw. „sehr unzufrieden“ (16,4 %).

Die Lehrerinnen und Lehrer sind „alles in allem“ mit dem Offenen Ganztage an ihrer Schule zufrieden. 26,8 % der Lehrkräfte sind „sehr zufrieden“, 46,5 % sind „eher zufrieden“.

Bei der Frage, inwieweit die Träger unter den gegenwärtigen Bedingungen im Blick auf die

Kinder ihrer Offenen Ganztagschule bestimmte Ziele umsetzen können, liegt die „verlässliche Betreuung der Schüler/innen“ ganz vorne. Das „Angebot einer sinnvollen Freizeitgestaltung“ und die „Verbesserung der Anfertigung der Hausaufgaben“, die „Förderung gesunder Ernährung“, die „Förderung der Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit“, die „Förderung des Gemeinschaftserlebens und der sozialen Kompetenzen“ sowie die „Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten“ haben ebenfalls gute Werte.

Im Tenor stimmen Träger, Schulen und päd. tätige Kräfte darin überein, dass zur Verbesserung der Gesamtsituation zusätzlicher Raumbedarf, zusätzliches qualifiziertes Personal sowie eine bessere finanzielle Ausstattung erforderlich sind.

## **B. Entwicklung des Offenen Ganztags in Bergisch Gladbach**

Die im Frühjahr 2000 in den Bergisch Gladbacher Grundschulen durchgeführte Elternbefragung ergab, dass für etwa 40 % der Grundschulkindern ein Betreuungsbedarf außerhalb der Unterrichtszeit bestand und dass über 80 % der Eltern dieses Betreuungsangebot mit dem Qualitätsstandard der Horte am liebsten an der Grundschule angesiedelt wissen wollten. Bei Einführung der Offenen Ganztagsgrundschule durch das Land im Jahre 2003 waren diese Befragungsergebnisse Grundlage für die Planung des Außerunterrichtlichen Angebots an den Bergisch Gladbacher Grundschulen und an der Wilhelm-Wagener-Schule (WWS; Förderschule).

Zum 31.12.2002 gab es in Bergisch Gladbach insgesamt 1.243 Betreuungsplätze für Kinder im Grundschulalter (dies ergibt bei 4.395 Grundschulkindern eine Versorgung von 28,3 %):

- 813 Plätze in Horten (18,5 %),
- 240 Plätze in Schülertreffs, (5,5 %),
- 190 Plätze in „Schule von acht bis eins“ und „Schule dreizehn plus“ (4,3 %).

Damit lag die Versorgungsquote für diese Zielgruppe mit 28,3 % weit über dem Landesdurchschnitt, der für die Hortplätze eine landesweite Versorgung von 6,5 % auswies (Anzahl der Hortplätze jeweils bezogen auf die Anzahl der Kinder im Alter zwischen 6 und unter 10 Jahren zum 31.12.2002).

Zwischenzeitlich gibt es an allen 21 städtischen Grundschulen (einschl. der WWS) in Bergisch Gladbach ein Außerunterrichtliches Angebot im Rahmen der Offenen Ganztagschule (nachfolgend Offene Ganztagschule -OGS- genannt). Auch die in privater Trägerschaft befindliche Waldorfschule verfügt über annähernd 100 OGS-Plätze (diese Schule war an der Befragung aber nicht beteiligt). Mit fünf Schulen wurde zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 begonnen. 2005 kamen acht, 2006 sechs und 2007 die letzten beiden Grundschulen hinzu.

Insgesamt wurden für den Ausbau der Grundschulen zur OGS in Bergisch Gladbach 12,17 Mio. € (davon reine städtische Mittel: 2,68 Mio. €) für Bau- und Ausstattungsmaßnahmen investiert.

Einschl. der Landesmittel beträgt das Betriebskosten-Fördervolumen für die OGS im Jahre 2009 ca. 4,4 Mio. €, von denen ca. 40,6 % das Land, ca. 27,4 % die Eltern und ca. 31,9 % die Stadt Bergisch Gladbach (netto) tragen.

Für den 15:00 Uhr-Platz erhält der Träger pro Schuljahr 2.000 € und für den 16:30 Uhr-Platz beträgt der Zuschuss 2.500 € (jeweils ausgehend von einer 0,1 Lehrerstelle pro 25 Kinder, die kapitalisiert wird). Für 46,1 % der Grundschülerinnen und Grundschüler (einschl. 5. und 6. Klasse der WWS) des laufenden Schuljahres können damit Plätze bereitgehalten werden.

Von den 1.938 Kindern, für die zum 13.10.2008 (Zahl am Stichtag für den Verwendungsnachweis) Zuschüsse gezahlt wurden, haben 976 einen 15:00 Uhr-Platz und 962 einen Platz bis mindestens 16:30 Uhr. Von den 1.938 OGS-Kindern waren 52 an der Wilhelm-Wagener-Schule und weitere 53 Kinder hatten (wie die Kinder an der WWS) einen sozialpädagogischen Förderbedarf besuchten aber eine Regelgrundschule und damit dann auch den Offenen Ganzttag an der Regelschule.

Die Quote der Kinder, die den Offenen Ganzttag nutzen, nimmt zu, je länger an der Schule das OGS-Angebot existiert. Startjahr 2004: 55,9 %; Startjahr 2005: 48,1 %; Startjahr 2006: 40,2 %; Startjahr 2007: 33,9 %. (Angaben ohne WWS und Waldorf)

Bis zum Zeitpunkt der Befragung konnte nach Angaben der Träger im laufenden Schuljahr 50 Kindern kein Platz im Offenen Ganzttag angeboten werden.

## **C. Durchführung und erste Ergebnisse der Befragung**

### **1. Allgemeine Feststellungen**

#### **1.1 Durchführungszeitraum und Zielgruppen der Befragung**

Im Rahmen einer Vollerhebung hatten in der Zeit vom 20.10. bis 31.10.2008 alle Dritt- und Viertklässler, die die OGS in diesem Zeitraum besucht haben, die Möglichkeit, sich an der Befragung zu beteiligen. Zudem wurde an alle Eltern, deren Kinder die OGS besuchen (also auch die Eltern der Erst- und Zweitklässler), ein Elternfragebogen, an die päd. tätigen Kräfte ein Fachkräftefragebogen und an die Lehrerinnen und Lehrer ein Lehrkräftefragebogen verteilt. Des Weiteren erhielten die Träger für ihre 21 Standorte und die Schulleitungen jeweils für ihre Schule einen eigenen Fragebogen.

#### **1.2 Beteiligung**

An der Befragung konnten grundsätzlich alle städtischen Grundschulen teilnehmen. In diesen 21 Schulen wurden in den letzten beiden Oktoberwochen 1.943 Kinder im Rahmen der OGS betreut (hier handelt es sich um die tatsächliche Zahl der Kinder, die betreut wurden; diese Zahl weicht leicht von der Zahl am 13.10.2008 ab). Davon besuchten 1.054 Kinder die erste und zweite Klasse, 836 Kinder die Klassen drei und vier. 53 Kinder besuchten die WWS. Im Laufe des Verfahrens stellte sich heraus, dass die Fragebogen für die Kinder der WWS nicht geeignet waren, so dass diese Kinder nicht an der Befragung teilgenommen haben. Ohne die Kinder der WWS wurden demnach **1.890 Kinder** in der OGS betreut.

Die WWS wurde insgesamt aus der Auswertung herausgenommen, so dass nur von 20 Schulen / Standorten auszugehen ist. Die nachfolgenden Aussagen beinhalten daher keine Daten mehr, die sich auf die WWS beziehen.

##### **1.2.1 Beteiligung bei den Dritt- und Viertklässlern**

Von den 836 OGS-Kindern der dritten und vierten Klassen haben 725 Kinder (= 86,7 %) einen Fragebogen abgegeben.

## **1.2.2 Beteiligung der Eltern**

Nach den Meldungen der Träger ist davon auszugehen, dass 1.700 Eltern einen Fragebogen erhalten haben. An der Befragung haben sich 1.144 Eltern beteiligt, die für 1.355 Kinder, die eine OGS besuchen, Aussagen getroffen haben.

## **1.2.3 Beteiligung der päd. tätigen Kräfte**

An allen Standorten haben sich die pädagogisch tätigen Kräfte an der Befragung beteiligt. An diesen Standorten wurden nach Auskunft der Träger 256 Fragebogen verteilt. Von diesen sind 201 Fragebogen zurückgekommen, was einer Beteiligung von 78,5 % entspricht.

## **1.2.4 Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer**

An zwei Standorten haben sich die Lehrerinnen und Lehrer nicht an der Befragung beteiligt. An den verbleibenden 18 Standorten wurden nach Auskunft der Schulen 218 Fragebogen verteilt. Von diesen sind 127 Fragebogen ausgefüllt und zurückgegeben worden, was darauf bezogen einer Beteiligung von 58,3 % entspricht.

## **1.2.5 Beteiligung der Träger**

Von den 20 Trägerstandorten haben sich an 17 Standorten die Träger an der für sie nicht anonymen Befragung beteiligt.

## **1.2.6 Beteiligung der Schulleitungen**

Von den 20 Schulleitungen haben sich 17 an der für sie nicht anonymen Befragung beteiligt.

## **2. Ergebnisse der Befragung**

### **2.1 Allgemeine Aussagen**

#### **2.1.1 Jungen und Mädchen**

Das Verhältnis Jungen zu Mädchen beträgt an den Grundschulen 52 zu 48. Die Offene Ganztagsgrundschule besuchen zu 52,0 % Jungen und zu 48,0 % Mädchen. Damit entspricht das Verhältnis Jungen zu Mädchen im Offenen Ganztage exakt dem Verhältnis dieser beiden Gruppen an den städtischen Grundschulen.

#### **2.1.2 Klassen 1 und 2 sowie Klassen 3 und 4**

50,3 % der Kinder an den städtischen Grundschulen gehören den Klassen 1 und 2 und 49,7 % den Klassen 3 und 4 an. In der Offenen Ganztagsgrundschule sind 56,4 % aus den Klassen 1 und 2 und 43,6 % aus den Klassen 3 und 4. Betrachtet man die Grundschulen, die bereits 2004 mit dem Offenen Ganztage begonnen haben, so liegt der Anteil der Erst- und Zweitklässler in der OGS bei 53,7 % und der der Dritt- und Viertklässler bei 46,3 %. Die

Erst- und Zweitklässler sind in der OGS leicht stärker vertreten als die Kinder der Klassen 3 und 4.

### **2.1.3 Migranten**

11,1 % der Kinder an den 20 Grundschulen sind ausweislich der Schulstatistik nicht deutscher Nationalität (bzw. Spätaussiedler). 12,9 % der antwortenden Eltern der OGS-Kinder geben an, dass sie nicht hauptsächlich deutsch zu Hause sprechen; 7,9 % der OGS-Kinder geben an, dass sie zu Hause kein Deutsch sprechen. 6,8 % der befragten Kinder führten aus, dass sie nicht in Deutschland geboren seien. Diese Daten lassen vermuten, dass stadtweit der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Offenen Ganztage in etwa dem Anteil dieser Kinder in der Schule entspricht.

## **2.2 Aussagen der Kinder zum Offenen Ganztage**

### **2.2.1 Noten für den Offenen Ganztage**

65,4 % der Kinder gefällt es sehr gut (29,7 %) bzw. gut (35,7 %) im Offenen Ganztage. 5,7 % bewerten das Angebot mit mangelhaft (3,2 %) bzw. ungenügend (2,5 %). Im Durchschnitt erhält der Offene Ganztage bei den Kindern die Note 2,2, wobei die Drittklässler mit dem Durchschnitt von 2,1 die OGS besser bewerten als die Viertklässler (2,4).

Untersucht man die einzelnen OGS-Standorte nach der Bewertung durch die Kinder liegt die Spannweite zwischen 1,7 und 2,9.

61,9 % der Kinder gehen bereits seit der ersten Klasse in die OGS. Diese Kinder benoten den Offenen Ganztage genauso (2,2) wie die Kinder, die erst in der vierten Klasse in die OGS gekommen sind. Die Kinder, die in der zweiten oder dritten Klasse in die OGS aufgenommen wurden, geben die Note 2,3. Die Dauer des Besuchs des Offenen Ganztages (ob seit der ersten Klasse oder erst ab der vierten Klasse) wirkt sich nicht auf die Bewertung des Offenen Ganztages aus.

Die Benotung durch die Kinder ist zudem nicht abhängig von der Anzahl der Kinder, die die OGS besuchen. In der Werteskala ganz vorne sind Standorte mit unter 60 Kindern ebenso vertreten wie Standorte mit mehr als 100 Kindern. Das gleiche Bild zeigt sich bei den Standorten, die sich in der Werteskala im hinteren Bereich bewegen.

### **2.2.2 Das Mittagessen aus der Sicht der Kinder**

Das Mittagessen bekommt bei den Kindern die Note 2,8. 43,6 % der Kinder bewerten das Essen mit sehr gut (15,2 %) bzw. gut (28,4 %); mit befriedigend (28,1 %) und ausreichend (10,8 %) bewerten es 38,9 % und mit mangelhaft (7,7 %) und ungenügend (5,4 %) bewerten es 13,1 % der Kinder. Zwischen Mädchen (2,8) und Jungen (2,9) gibt es bei dieser Bewertung keine nennenswerte Differenz. Kinder mit Migrationshintergrund (2,7) geben dem Mittagessen eine nur leicht bessere Note als die deutschen Kinder (2,9). Wertet man die Antwort auf diese Frage standortbezogen aus, ergeben sich Durchschnittswerte zwischen 2,1 und 3,5 je nach Standort.

Untersucht man die Bewertung im Zusammenhang mit der Frage, ob das Essen vor Ort vollständig frisch zubereitet wird (2,6), zum Teil fertig angeliefert und zum Teil vor Ort frisch

zubereitet wird (2,8) oder überwiegend komplett fertig angeliefert wird (3,1), ergeben sich erste Anhaltspunkte dafür, möglichst viel vor Ort frisch zuzubereiten.

Nicht nur die Liebe geht durch den Magen: Die Kinder, denen das Mittagessen „sehr gut“ schmeckt, benoten den Offenen Ganzttag auch mit 1,7 (denen es „gut“ schmeckt, die benoten den Ganzttag mit 1,8). Den Kindern, die das Mittagessen mit „ungenügend“ bewerten, gefällt es auch nicht so gut im Offenen Ganzttag. Der Offene Ganzttag bekommt von ihnen nur die Note 3,7 (Durchschnitt: 2,2).

14,6 % der Kinder geben an, dass es manchmal etwas zu essen gibt, was sie nicht essen dürfen. Bei Kindern mit angenommenem Migrationshintergrund liegt dieser Wert bei 21,5 % während er bei deutschen Kindern bei 10,4 % liegt. 4,7% der Kinder geben an, dass es zwar manchmal etwas zu essen gibt, das sie nicht essen dürfen; für sie gibt es dann aber etwas anderes. Von den Kindern mit Migrationshintergrund sagen dies 11,0 % (von den Deutschen 1,7 %).

Die gleiche Frage wurde auch gestellt im Hinblick auf die Frage, ob es auch Essen gibt, das man „überhaupt nicht mag“. 78,3 % aller Kinder antworten hier mit „Ja“, was nicht weiter verwunderlich sein dürfte. 9,2 % der Kinder geben an, dass sie alles mögen. Die durchschnittliche Bewertung des Mittagessens ist bei diesen beiden Gruppen unterschiedlich: Die Kinder, die alles mögen, bewerten das Essen mit 1,7, wohingegen die andere Gruppe das Essen im Durchschnitt mit 3,0 bewertet.

66,9 % der Kinder geben an, genug Zeit zu haben, um in Ruhe Mittag essen zu können. 17,9 % der Kinder sagen, dass ihnen die Zeit nicht reicht.

Fragt man die Kinder, ob sie oder ihre Sprecherin / ihr Sprecher manchmal gefragt werden, was es nächste Woche zu essen geben soll, so antworten 22,9 % mit „Ja“ und 59,2 % mit „Nein“. Vergleicht man diese Antwort mit der Antwort nach der Bewertung des Mittagessens, so ergeben sich 0,3 Punkte zugunsten der „Mitbestimmung“ (2,6 : 2,9).

84,4 % der Kinder essen gerne mit den anderen Kindern zusammen zu Mittag. 5,8 % mögen das nicht. 38,8 % der Kinder fühlen sich beim Mittagessen häufig durch andere gestört. Bei 47,6 % ist das nicht der Fall. Gleichzeitig sagen aber nur 22,2 % der Kinder, dass es beim Mittagessen ruhig genug ist, 65,4 % sehen das nicht so.

Die Mittagspause im Offenen Ganzttag bekommt von den Kindern die Note 2,2. Dabei gibt es zwischen den Standorten Bewertungen zwischen 1,6 und 2,8.

### **2.2.3 Die Hausaufgabenbetreuung**

58,8 % der Kinder gehen gerne in die Hausaufgabenbetreuung, 28,7 % antworten hingegen mit einem klaren „Nein“. Der Spitzenwert der „Ja“-Antworten („ich gehe gerne“) liegt bei 79,3%; der schlechteste Wert liegt bei 35,3 %. Es fällt auf, dass Kinder mit Migrationshintergrund deutlich häufiger gesagt haben, dass sie gerne in die Hausaufgabenbetreuung gehen (68,8 %) als die deutschen Kinder (54,3 %).

Obwohl 56,1 % der Kinder mitteilen, dass sie sich oft durch andere Kinder bei den

Hausaufgaben gestört fühlen, geben 79,0 % der Kinder an, gerne mit anderen Kindern Hausaufgaben zu machen. Dabei fühlen sich die Kinder mit Migrationshintergrund (65,8 %) häufiger gestört als die deutschen Kinder (51,7 %).

86,3 % der Kinder geben an, dass die Betreuerin / der Betreuer darauf achtet, dass die Hausaufgaben gemacht werden und 92,8 % der Kinder teilen mit, dass die Betreuerin / der Betreuer auch schon mal hilft, wenn man etwas nicht versteht.

#### **2.2.4 Die Angebote im Offenen Ganztage aus der Sicht der Kinder**

Die Kinder bewerten zu 84,5 % die Angebote im Offenen Ganztage mit sehr gut (66,8 %) bzw. gut (17,8 %). Dabei gefällt den Kindern der Bereich Spiele 93,7 % (73,4 % sehr gut; 20,3 % gut) besonders gut. Es folgen Sport / Bewegung (87,1 %), Theater / Musik (84,9 %) und künstlerisch kreative Angebote (82,4 %).

32,6 % der Kinder antworten auf die Frage, ob sie gefragt werden, welche Angebote sie wünschen, mit „Ja“. Mit „Nein“ antworten hier 49,7 %.

75,4 % der Kinder teilen mit, dass sie sich aussuchen dürfen, in welches Angebot sie gehen wollen. Diese Kinder bewerten den Offenen Ganztage im Durchschnitt mit der Note 2,2, wohingegen die Kinder, die sich das Angebot nicht aussuchen dürfen dem Offenen Ganztage die Note 2,4 geben. Mit 2,6 wird der Offene Ganztage von den Kindern bewertet, die sich teilweise die Angebote aussuchen dürfen. Aus diesem Antwortverhalten der Kinder lässt sich keine konkrete Empfehlung ableiten.

48,4 % der Kinder beantworten die Frage, ob sie im Offenen Ganztage genügend freie Zeit haben, in der sie tun können, was sie wollen, mit „Ja“. 38,1 % teilen mit, dass sie gerne mehr freie Zeit hätten und 13,1 % haben nach ihren Angaben zu wenig freie Zeit.

#### **2.2.5 Die anderen Kinder im Offenen Ganztage aus der Sicht der Kinder**

97,1 % der Kinder haben Freundinnen / Freunde im Offenen Ganztage; außerhalb der Schule und der OGS haben 93,5 % auch noch Freundinnen und Freunde.

47,4 % der Kinder beantworten die Frage, ob es häufig Streit im Offenen Ganztage gibt, mit „Ja“. 24,0 % verneinen das. 57,8 % geben an, dass es im Ganztage Kinder gibt, die andere Kinder häufig schlagen. Dies verneinen nur 18,6 %. Mädchen nehmen dies etwas weniger häufig wahr (55,5 %) als Jungen (59,9 %). Migrationskinder nehmen dies stärker wahr (68,4 %) als deutsche Kinder (53,0 %).

„Gibt es im Ganztage Kinder, mit denen niemand gerne spielt?“ 50,9 % der Kinder antworten hier mit „Ja“, 21,2 % mit „Nein“. Diese Wahrnehmung ist bei Migrantenkinder häufiger (63,7 % antworten mit „Ja“) als bei deutschen Kinder (44,9 %).

In 83,6 % der Antworten wird mitgeteilt, dass die Betreuerin / der Betreuer hilft, Konflikte zwischen Kinder zu lösen. in 5,4 % der Fälle wird das verneint.

Die Kinder haben keine Probleme damit, dass auch jüngere Kinder (es wurden hier nur die dritten und vierten Klassen befragt) im Offenen Ganztage sind. Nur 5,1 % der Kinder finden das nicht gut.

## **2.2.6 Die Betreuerin / der Betreuer im Offenen Ganztage aus der Sicht der Kinder**

50,6 % der Kinder geben ein positives Urteil über ihre Betreuerinnen / Betreuer ab; 2,6 % finden die Betreuerin / den Betreuer nicht gut. 45,5 % sagen: „Ich finde manche gut, manche weniger gut.“ Vergleicht man die Nennungen an den einzelnen Standorten liegt der Spitzenwert der Aussage „Ich finde sie gut“ bei 72,4 %. Der Spitzenwert bei der Antwort „Ich finde sie nicht gut“ liegt bei 13,8 %.

Auf die Frage: „Gibt es viele Betreuerinnen / Betreuer im Offenen Ganztage antworteten 68,4 % mit „Ja“ und 16,0 % mit „Nein“. Danach gefragt, ob es Betreuerinnen / Betreuer gibt mit denen sie reden können, wenn sie Schwierigkeiten haben, antworten 82,5 % mit „Ja“ und 7,4 % mit „Nein“. Das ist bei Kindern mit Migrationshintergrund stärker ausgeprägt (86,9 %) als bei deutschen Kindern (80,6 %). Mädchen antworten hier etwas häufiger mit „Ja“ (84,8 %) als Jungen (80,7 %). Ganz ähnlich ist die Antwortverteilung wenn die Frage gestellt wird: „Wenn du einmal traurig bist, kannst du dann zu einer Betreuerin / einem Betreuer gehen?“. Die Kinder, die angeben, dass es eine Betreuerin / einen Betreuer gibt, mit dem sie reden können, wenn es Schwierigkeiten gibt, benoten den Offenen Ganztage mit 2,1 deutlich besser als diejenigen, die hier mit nein antworten (3,0).

## **2.2.7 Die Lehrerinnen und Lehrer im Offenen Ganztage aus der Sicht der Kinder**

37,5 % der Kinder nehmen an Angeboten teil, die von einer Lehrerin / einem Lehrer geleitet werden. 46,5 % der Kinder antworten hier mit „Nein“. Die Kinder mit Migrationshintergrund nehmen häufiger an Angeboten mit Lehrpersonal teil (42,6 %) als die anderen Kinder (36 %) und die Jungs (42,6 %) häufiger als die Mädchen (31,7 %).

35,2 % der Kinder finden die Angebote der Lehrerinnen und Lehrer, die sie im Offenen Ganztage machen, gut; 21,8 % finden manche gut, manche weniger gut und 2,9 % finden sie nicht gut.

Bei der Benotung des Offenen Ganztags wirkt sich das nur gering aus; die Kinder, die auch Angebote von Lehrkräften besuchen, geben dem Offenen Ganztage die Note 2,2, die anderen die Note 2,3. Vergleicht man die einzelnen Standorte so liegt der Spitzenwert bei „Ich finde (die Angebote) gut“ bei 50,0 % und der Spitzenwert bei „Ich finde sie nicht gut“ bei 10,8 %.

## **2.2.8 Mitbestimmung im Offenen Ganztage aus der Sicht der Kinder**

66,8 % der Kinder meinen, sie sollten öfter nach ihrer Meinung gefragt werden, wenn es um wichtige Dinge im Offenen Ganztage geht. Gleichzeitig geben 69,0 % der Kinder an, dass, wenn es etwas zu besprechen gibt, man das unmittelbar mit der Betreuerin / dem Betreuer erledigt. Zu 51,7 % geben Kinder die Wahrnehmung wieder, dass man manchmal gemeinsam mit der Betreuerin / dem Betreuer auch Regeln im Offenen Ganztage verändern kann. Die Kinder, die antworten, „Wenn etwas besprochen werden muss, machen wir das alle gemeinsam mit der Betreuerin / dem Betreuer.“ geben dem Offenen Ganztage die Note 2,2, die, die hier mit „Nein“ antworten, benoten den Offenen Ganztage mit 2,5. Ebenso benoten die Kinder, die den Eindruck haben, Regeln manchmal gemeinsam mit der Betreuerin / dem Betreuer verändern zu können, den Offenen Ganztage mit 2,2, wohingegen die Kinder, die hier mit „Nein“ antworten, die Note 2,5 geben. Die Kinder, die sagen, wir sollten öfter nach unserer Meinung gefragt werden, geben die Note 2,3, wohingegen die Kinder, die diesen Bedarf mit „Nein“ beantworten, die Note 2,0 geben.

## **2.2.9 Räume und Spielsachen im Offenen Ganztage**

Deutlich mehr als 60 % der Kinder geben an, dass sie genügend Platz zum Spielen haben (68,6 %), dass sie Platz zum Toben haben (65,7 %), dass sie einen Platz zum Ausruhen haben (78,2 %), dass sie genügend Spielsachen haben (69,9 %) und dass sie tolle Spielsachen haben (62,2 %). Für 79,7 % der Kinder trifft es zu, dass sie viel draußen machen können.

5,7 % der Kinder fühlen sich in den Ganztagsräumen nicht wohl, wohingegen 58,3 % sagen, dass sie sich wohl fühlen. Kinder mit Migrationshintergrund fühlen sich häufiger in den Räumen wohl (65,7 %) als deutsche Kinder (58,1 %). Zwischen den einzelnen Schulen gibt es bei den Kindern, die angeben, dass sie sich wohl fühlen, die häufigste Nennung mit 90,9 % und die geringste Nennung mit 37,8 %.

## **2.3 Aussagen der Eltern, deren Kinder im Offenen Ganztag betreut werden**

### **2.3.1 Erwartungen und Wünsche der Eltern**

Die fünf wichtigsten Gründe, weshalb die Eltern sich für den Offenen Ganztag entschieden haben, waren mit

- 90,7 % die Tatsache, dass das Kind während des Schuljahres zeitlich umfassend und regelmäßig betreut ist
- 85,6 % die Tatsache, dass „ich als Mutter meine berufliche Tätigkeit“ aufnehmen oder fortsetzen kann
- 74,2 % die Tatsache, dass das Kind auch in den Ferien betreut wird,
- 67,2 % die Tatsache, dass das Kind mehr Kontakt zu anderen Kindern hat und
- 62,5 % die Tatsache, dass die Hausaufgaben des Kindes beaufsichtigt werden.

Wenn es um die Erfüllung der Erwartungen, die Eltern mit dem Offenen Ganztag verbunden haben, geht, antworten 70,6 %, dass ihre Erwartungen „vollkommen erfüllt“ (31,0 %) bzw. „eher erfüllt“ (39,6 %) worden sind. Für 23,0 % wurden sie „teilweise erfüllt“ und 3,2 % antworten, dass die Erwartungen „eher nicht erfüllt“ bzw. antworten 0,5 % „überhaupt nicht erfüllt“ wurden.

19,8 % der Eltern sagen, dass am Ganztagsangebot nichts verändert oder verbessert werden muss, sondern alles so bleiben kann. 79,2 % haben konkrete Vorschläge, in welchen Bereichen Veränderungen / Verbesserungen angezeigt sind: Bei den 906 Eltern, die sich Veränderungen und Verbesserungen wünschen, steht an erster Stelle die „Qualität des Mittagessens“ mit 44,3 %, gefolgt von dem Wunsch nach „mehr Lern- und Förderangeboten“ (43,7 %), der „Qualität der Lern- und Förderangebote“ (33,2 %) und dem Wunsch, die „Betreuungszeiten weniger starr“ festzulegen (30,6 %).

Mit der fachlichen Kompetenz des Betreuerenteams sind 80,2 % der Eltern sehr zufrieden (24,2 %) bzw. zufrieden (56,0 %). 11,5 % der Eltern sind weniger zufrieden (9,5 %) bzw. nicht zufrieden (2,0 %).

### **2.3.2 Der Vergleich der Annahmen der Eltern mit den Aussagen der Kinder**

Die Fragebogen für Eltern und Kinder hatten an einigen Stellen annähernd identische Fragen. Es ging dabei darum festzustellen, inwiefern die Einschätzungen der Eltern mit den Angaben der Kinder übereinstimmten und umgekehrt. Die Eltern danach befragt, was sie meinen, wie es ihrem Kind im Offenen Ganztag gefällt, vergeben im Schnitt die gleiche Note wie die

Kinder (2,2); in 62,9 % der Fälle sind die Antworten identisch, wenn man jeweils zwei Noten zusammen fasst. Beim Mittagessen schätzen die Eltern die Benotung der Kinder mit 2,9 ein; die Kinder haben tatsächlich die Note 2,8 vergeben; in 53,5 % der Fälle sind die Antworten identisch, wenn man wieder jeweils zwei Noten zusammenfasst. Bei der Frage, wie die Kinder ihre Betreuerin / ihren Betreuer finden, antworteten die Kinder zu 50,6 % mit „gut“, 45,5 % mit „manche gut / manche weniger gut“ und 2,6 % mit „nicht gut“. Die Eltern schätzten die Beurteilung der Kinder etwas positiver ein: „ 60,8 % „gut“, 37,8 % „manche gut / manche weniger gut“ und 0,8 % mit „nicht gut“. In 58,6 % der Fälle stimmte hier die Beurteilung der Eltern mit der der Kinder überein.

### **2.3.3 Der städtische Elternbeitrag aus der Sicht der Eltern**

Bezüglich des Elternbeitrages, den die Stadt für den Besuch des Offenen Ganztags erhebt, teilen 57,2 % der Eltern mit, dass sie den Elternbeitrag für angemessen halten. 38,4 % der Eltern empfinden den Elternbeitrag als zu hoch. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass annähernd 40 % der Eltern keinen Elternbeitrag zahlen müssen, weil sie entweder über ein Einkommen von unter 20.000 € p.a. (bzw. Hartz IV, Grundsicherung oder Asylbewerberleistung) verfügen (31,9 %) oder weil es sich bei dem Kind, das den Offenen Ganzttag besucht, um das dritte Kind der Familie handelt, das gleichzeitig mit seinen Geschwistern ein Angebot der Tagesbetreuung für Kinder nutzt (7,8 %). Hinzu kommen 23,4 % von Eltern, die wegen der Geschwisterregelung (zweites Kind einer Familie, das gleichzeitig mit seinen Geschwistern ein Angebot der Tagesbetreuung für Kinder nutzt) nur die Hälfte des ansonsten vorgeschriebenen Elternbeitrages zahlen müssen. 36,9 % der Eltern müssen im Offenen Ganzttag den vollen Elternbeitrag entsprechend der jeweiligen Einkommensstufe zahlen.

### **2.3.4 Betreuungsbedarf ab der fünften Klasse**

Eine für die zukünftigen Planungen im Bereich der Sekundarstufe 1 wichtige Frage war die nach dem Betreuungsbedarf im Anschluss an die vierte Klasse. 15,3 % der 1.144 Eltern benötigen dann kein Angebot mehr. 82,5 % teilen mit, dass sie noch ein Angebot benötigen. 2,2 % machen keine Angaben. 53,7 % der 1.144 Eltern benötigt das Angebot von montags bis freitags und 52,2 % der 1.144 Eltern benötigt das Angebot auch in den Ferien. Nur an einzelnen Schultagen benötigen 16,4 % der Eltern eine Betreuung.

## **2.4 Aussagen der pädagogisch tätigen Kräfte im Offenen Ganzttag**

85,1 % der pädagogisch tätigen Kräfte sind weiblich; 14,4 % sind männlich. Die Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen ist mit 45,8 % am stärksten im Offenen Ganzttag vertreten. 18,9 % sind unter 31 Jahre alt und 16,4 % zwischen 31 und 40 Jahren. 14,9 % der päd. tätigen Kräfte sind zwischen 51 und 60 Jahren und 3,5 % sind älter als 60 Jahre. Damit liegt der Anteil männlicher Fachkräfte im Offenen Ganzttag mehr als doppelt so hoch als der Anteil der Lehrer unter den Lehrkräften (im Rahmen dieser Befragung lag der Anteil der Lehrer unter den Lehrkräften bei 6 %), aber immer noch deutlich unter dem Anteil der weiblichen Fachkräfte.

45,3 % sind hauptberuflich im Offenen Ganzttag beschäftigt. 52,7 % der Antwortenden geben an, dass sie nebenberuflich, geringfügig beschäftigt sind bzw. per Honorarvertrag ihre Tätigkeit verrichten.

14,4 % der päd. tätigen Kräfte sind Mitarbeiter/in eines Vereins / Verbandes / einer Initiative

(z.B. Sportübungsleiter/in, Musikpädagoge/ -pädagogin).

Von den päd. tätigen Kräften im Offenen Ganztage sind 38,3 % in einem tarifvertraglich abgesicherten Beschäftigungsverhältnis und 48,7 % sind im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung (400 €-Job) oder per Honorarvertrag tätig.

31,8 % der pädagogisch tätigen Kräfte hatte vorher noch in keinem anderen pädagogischen Arbeitsfeld gearbeitet.

30,3 % der päd. tätigen Kräfte hat einen Berufsabschluss als Erzieher/in; 20,4 % haben einen pädagogisch orientierten Fachhochschul- oder Hochschulabschluss; 11,4 % haben einen sonstigen Hochschulabschluss. 8,5 % haben eine künstlerische Ausbildung, 41,8 % kommen aus einem nicht pädagogisch orientierten Beruf.

Von 19 vorgeschlagenen Angeboten im Offenen Ganztage wurden als sehr wichtig folgende fünf Angebote hervorgehoben:

- Hausaufgabenbetreuung 90,5 %
- Freizeit- bzw. Förderangebote /-aktivitäten im Bereich Bewegung, Sport und Spiel 85,1 %
- Freizeit- bzw. Förderangebote /-aktivitäten im Bereich Sprachförderung (in Deutsch) für Migrantenkinder 76,6 %
- Betreuung beim Mittagessen 74,6 %
- Freizeit- bzw. Förderangebote /-aktivitäten im Bereich Soziales Lernen (z. B. Streitschlichtungskurs) 69,7 %.

Was hat sich durch den Offenen Ganztage bei den Kindern positiv verändert? Nach Einschätzung der päd. tätigen Kräfte hat sich „bei den meisten Kindern“ bzw. „recht vielen Kindern“ die „regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben verbessert“ (33,3 % sagen „bei den meisten Kindern“ / 23,4 % sagen „bei recht vielen Kindern“), die „Freude am Spiel mit anderen Kindern“ (23,9 % / 34,3 %), die „soziale Einbettung bzw. Freundschaften“ (18,4 % / 38,3 %) und die „Selbständigkeit“ der Kinder (12,9 % / 36,3 %).

Wo sich nach Einschätzung der päd. tätigen Kräfte nur „bei ganz wenigen Kindern“ etwas positiv verändert hat sind die Bereiche „Rückgang problematischen Verhaltens“ (19,4 %) und „Disziplin und Ordnung“ (11,4 %).

Auf einer Liste mit 13 Zielen für den Offenen Ganztage sagen 86,1 %, dass verlässliche Betreuungszeiten „sehr wichtig“ sind; es folgen jeweils 84,1 % für die Förderung von Selbstständigkeit bzw. sozialer Integration. Die individuelle Förderung der Schüler/innen wird von 76,6 % als „sehr wichtig“ angesehen; 69,2 % nennen hier die sinnvolle Freizeitgestaltung und 66,2 % ein abwechslungsreiches und aktives Schulleben.

81,6 % der päd. tätigen Kräfte sind mit ihrer pädagogischen Arbeit im Offenen Ganztage „sehr zufrieden“ (31,8 %) bzw. „eher zufrieden“ (49,8 %). 69,7 % der päd. tätigen Kräfte sind mit ihrem gegenwärtigen Vertragsverhältnis im Offenen Ganztage „sehr zufrieden“ (24,9 %) bzw. „eher zufrieden“ (44,8 %). Hingegen sind 43,8 % der päd. tätigen Kräfte mit der Entlohnung der Arbeit „eher unzufrieden“ (27,4 %) bzw. „sehr unzufrieden“ (16,4 %). Mit dem Umfang der Arbeitszeit im Verhältnis zu den anstehenden Aufgaben sind 59,7 % „sehr zufrieden“ (20,4 %) bzw. „eher zufrieden“ (39,3 %). 32,3 % sind hier „eher unzufrieden“ (21,9 %) bzw. „sehr unzufrieden“ (10,4 %).

Bezüglich des Fortbildungsbedarfs geben die päd. tätigen Kräfte an, dass sie sehr starken bzw.

eher stärkeren Bedarf bei folgenden Themen haben: „Umgang mit schwierigen Kindern“ (32,2 % / 26,4 %), „Gewaltprävention“ (24,4 % / 31,8 %), „Konfliktmanagement“ (20,4 % / 36,3 %) und „Auffälligkeit von Kindern und deren Bearbeitungsmöglichkeiten“ (20,9 % / 30,8 %).

Um den Betrieb des Offenen Ganztags an ihrer Schule zu optimieren, schlugen die päd. tätigen Kräfte in der Reihenfolge der Wertungen (sehr notwendig / eher notwendig) folgende Veränderungen vor (die zehn wichtigsten): „Aufstockung des Personals“ (34,3 % / 28,9 %), „bessere finanzielle Ausstattung für das Ganztagsangebot“ (31,8 % / 36,8 %), „bessere Arbeitsbedingungen für die päd. tätigen Kräfte“ (30,3 % / 27,4%), „bessere räumliche Bedingungen für den Ganztags“ (29,4 % / 27,9 %), „kleinere Gruppen“ (27,9 % / 29,9 %), „therapeutische Unterstützung für Kinder“ (23,4 % / 38,3 %), „Verstärkung individueller Fördermaßnahmen“ (19,9 % / 44,8 %), zusätzliche Lehrerstellen für Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung ( 17,4 % / 35,8%), „Stärkere inhaltliche Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten (14,4 % / 32,8 %) und Kooperation mit anderen Ganztagschulen (6,5 % / 36,8 %).

Fragt man die päd. tätigen Kräfte, wie zufrieden sie alles in Allem mit dem Offenen Ganztags sind, so antworten 67,7 %, dass sie „sehr zufrieden“ (27,4 %) bzw. „eher zufrieden“ (40,3 %) sind. 20,4 % antworten mit „teils/teils“, 5,0 % mit „eher unzufrieden“ und 0,5 % mit „sehr unzufrieden“.

## **2.5 Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer zum Offenen Ganztags**

Von den Lehrerinnen und Lehrern wurden 127 Fragebogen zurückgegeben. 116 Personen haben die Frage nach dem Geschlecht beantwortet. Demnach sind 94,0 % der Lehrerinnen und Lehrer weiblichen und 6,0 % männlichen Geschlechts. Die Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen ist hier mit 30,7 % am stärksten in der Schule vertreten. 25,4 % sind zwischen 31 und 40 Jahren, 23,7 % sind zwischen 41- und 50 Jahren, 14 % sind unter 31 Jahren und 6,1 % sind älter als 60 Jahre.

41,7 % der antwortenden Lehrerinnen und Lehrer waren aktiv im Offenen Ganztags beschäftigt.

Zunächst wurden die Lehrerinnen und Lehrer nach ihrer Einstellung zu bestimmten Aussagen, die im Zusammenhang mit dem Offenen Ganztags stehen, befragt. „Durch den Offenen Ganztags kann mehr positiver Einfluss auf die Kinder genommen werden.“, dieser Aussage stimmen 20,5% „voll zu“, 54,3 % „stimmen eher zu“, 15,0 % „stimmen eher nicht zu“ und 6,3 % „stimmen gar nicht zu“. Anderen Aussagen wurde wie folgt zugestimmt: „Lehrkräfte sollten teilweise auch nachmittags im Ganztags anwesend sein, um den Austausch mit den pädagogischen Kräften zu gewährleisten“ (17,3 % / 43,3 % / 20,5 % / 14,2 %), „nur eine echte Ganztagschule mit einer zeitlichen Ausdehnung von Teilen des Unterrichts auf den Nachmittag bringt mehr Förderung der Kinder“ (22,8 % / 28,3 % / 31,5% / 16,5 %) und „der Offene Ganztags benötigt am Nachmittag vor allem unterrichtliche Förderangebote für leistungsschwache Kinder“ (17,3% / 32,3 % / 38,6 % / 9,4 %).

Aus der Sicht der Lehrkräfte sollten idealer Weise an einer Offenen Ganztagschule folgende Aspekte gewährleistet sein: „verlässliche Betreuungszeiten“ (92,1 % „sehr wichtig“ / 6,3 % „eher wichtig“ / 0 % „eher nicht wichtig“ / 0 % „gar nicht wichtig“); „soziale Integration“ (78,7 % / 18,1 % / 0 % / 0 %); „Wertevermittlung“ (77,2 % / 18,1 % / 0,8 % / 0 %);

„sinnvolle Freizeitgestaltung“ (74,8 % / 21,3 % / 0 % / 0 %); „Förderung von Selbstständigkeit“ (65,4 % / 29,9 % / 1,6 % / 0 %); „abwechslungsreiches und aktives Schulleben“ (57,5 % / 36,2 % / 3,1 % / 0 %); „Ausrichtung auf die Interessen der Schüler/innen“ (55,9 % / 38,6 % / 1,6 % / 0 %) und „individuelle Förderung der Schüler/innen“ (51,2 % / 39,4 % / 5,5 % / 0 %).

Bei der folgenden Frage ging es um die Wichtigkeit bestimmter vorgegebener Angebote im Rahmen des Ganztags, unabhängig davon, ob diese an der Schule angeboten wurden oder nicht und unabhängig davon, ob Lehrkräfte oder das Personal des Außerunterrichtlichen Bereichs diese Angebote vorhielten. Den Lehrerinnen und Lehrern waren „Bewegung, Sport und Spiel“ mit 78 % „sehr wichtig“, 14,2 % „eher wichtig“, 0 % „eher nicht wichtig“ und 0 % „nicht wichtig“ dicht gefolgt von der „Hausaufgabenbetreuung“, die mit 77,2 % als „sehr wichtig“, 12,6 % „eher wichtig“, 0 % „eher nicht wichtig“ und 0,8 % „nicht wichtig“ beschrieben wurde. Die anderen Angebote erhielten von den Lehrerinnen und Lehrern folgende Wichtigkeiten: „Sprachförderung (in Deutsch) für Migrantenkinder“ 67,7 % / 17,3 % / 8,7 % / 0,8 %; „soziales Lernen (z. B. Streitschlichtungskurs)“ 59,8 % / 29,1 % / 3,9 % / 0 %; „künstlerisch-kreatives Gestalten“ 56,7 % / 33,9 % / 0,8 % / 0 %; „Entspannungs- und Konzentrationsübungen“ 55,9 % / 31,5 % / 4,7 % / 0 %; „Musik“ 52,8 % / 36,2 % / 0,8 %; „Betreuung in der ‚freien‘ Zeit (unverplante Zeit der Kinder)“ 59,8 % / 23,6 % / 7,1 % / 1,6 % und „Betreuung beim Mittagessen“ 58,3 % / 19,7 % / 7,1 % / 5,5 %.

Die Lehrkräfte wurden auch danach befragt, wie zufrieden Sie mit bestimmten Aspekten des Offenen Ganztags sind. Am besten schnitt dabei die Aussage mit „dem zeitlichen Umfang des Ganztagsbetriebs an der jeweiligen Schule“ ab. 45,7 % waren damit „sehr zufrieden“, 34,6 % waren damit „eher zufrieden“, 0,8 % waren „eher unzufrieden“ und ebenfalls 0,8 % „sehr unzufrieden“. Mit den anderen Aspekten waren die Lehrkräfte wie folgt zufrieden: „der Organisationsform des Ganztagesbetriebs an der jeweiligen Schule“ 31,5 % / 42,5 % / 4,7 % / 0,8 %; „der Auswahl/Zusammenstellung der an der jeweiligen Schule angebotenen Ganztagelemente (z. B. Hausaufgabenbetreuung, klassenübergreifende Projekte oder AGs, offene Angebote)“ 30,7 % / 40,2 % / 3,9 % / 1,6 %; „der Durchführung der an der jeweiligen Schule angebotenen Ganztagelemente (Hausaufgabenbetreuung, klassenübergreifende Projekte oder AGs, offene Angebote)“ 21,3 % / 44,1 % / 4,7 % / 0,8 %; „der materiellen Ausstattung des Offenen Ganztags an der jeweiligen Schule“ 18,1 % / 34,6 % / 11,8 % / 0,8 %; „den pädagogischen Möglichkeiten (z. B. Unterstützung, Förderung der Kinder), die der Offene Ganztags an der jeweiligen Schule bietet“ 7,1 % / 43,3 % / 19,7 % / 2,4 %; „den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten an der jeweiligen Schule“ 12,6 % / 35,4 % / 26,8 % / 6,3 % und „der Personalausstattung im Offenen Ganztags an der jeweiligen Schule“ 8,7 % / 39,4 % / 21,3 % / 3,1 %.

In welchen Bereichen haben die Lehrkräfte positive Veränderungen bei den Kindern festgestellt? Hier wurden genannt: „regelmäßigere Erledigung der Hausaufgaben“ hier antworteten 22,8 % „bei den meisten Kindern“, 31,5 % „bei recht vielen“ Kindern, 13,4 % „bei einem Teil“ der Kinder und 1,6 % „bei ganz wenigen“ Kindern. Nachfolgend wurden genannt: „soziale Einbettung/Freundschaften“ 14,2 % / 20,5 % / 21,3 % / 2,4 % und „Freude am Spiel mit anderen Kindern“ 12,6 % / 24,4 % / 16,5 % / 3,9 %.

Aus der Sicht der Lehrkräfte sind folgende Veränderungen in der Reihenfolge der Wertungen (sehr notwendig / eher notwendig) erforderlich, um den Ganztagsbetrieb an der jeweiligen Schule zu optimieren (die zehn wichtigsten Nennungen): „kleinere Gruppen“ 35,4 % „sehr notwendig“, 31,5 % „eher notwendig“; „Aufstockung des Personals“ 32,3 % / 37 %; „zusätzliche Lehrerstellen für Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung“ 32,3 % / 37,8 %;

„bessere finanzielle Ausstattung für das Ganztagsangebot“ 30,7 % / 38,6 %; „bessere Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Kräfte“ 30,7 % / 33,9 %; „therapeutische Unterstützung für Kinder“ 28,3 % / 40,9 %; „Verstärkung individueller Fördermaßnahmen“ 24,4 % / 41,7 %; „bessere räumliche Bedingungen für den Ganztag“ 29,1 % / 24,4 % und „Ausbau der Sportangebote“ 15,7 % / 28,3 %.

Die Lehrkräfte wurden am Ende des Fragebogens befragt, wie sie „alles in allem“ mit dem Offenen Ganztag an Ihrer Schule zufrieden sind. 73,3 % der Lehrkräfte sind „sehr zufrieden“ (26,8 %) bzw. „eher zufrieden“ (46,5 %). 10,2 % kreuzen bei „teils/teils“ an und 0,8 % sind „eher unzufrieden“ (0,8 %) bzw. „sehr unzufrieden“ (0 %). 15,7 % machten hier keine Angabe.

## **2.6 Aussagen der Träger des Offenen Ganztags**

### **2.6.1 Allgemeine Aussagen**

An den 20 städtischen Grundschulen (ohne Wilhelm-Wagener-Schule) sind 14 verschiedene Träger der freien Jugendhilfe tätig. 12 Träger sind an einem Standort aktiv; zwei Träger sind jeweils für vier Angebote zuständig. An 17 Standorten haben sich die Träger beteiligt.

Bereits im Schuljahr 2008/2009 konnten an fünf Standorten nicht alle Kinder, für die die Eltern dies wünschten, im Offenen Ganztag aufgenommen werden. An vier der fünf Standorte wurde dies mit der Tatsache begründet, dass die Räumlichkeiten dies nicht erlauben. An einem Standort konnte die Anzahl der Ganztagskinder aus pädagogischen Gründen nicht ausgeweitet werden.

### **2.6.2 Zur Organisation des Offenen Ganztags**

Bei der Ausgestaltung des Offenen Ganztags gelten folgende konzeptionellen Schwerpunkte: „Förderung von sozialen Kompetenzen der Kinder“ (82,4 % besonders wichtig / 17,6 % wichtig), „sinnvolle pädagogische Freizeitgestaltung“ und „Angebote im Bereich Bewegung, Spiel und Sport“ je (70,6 % / 29,4 %), „Hausaufgabenbetreuung“ (64,7 % / 35,3%), „gesunde Ernährung“ (47,1 % / 52,9 %), „Zeit für Ruhe und Entspannung“ (41,2 % / 52,9 %) und „Schule zu einem Ort ganzheitlichen Lernens entwickeln“ (41,2 % / 41,2 %).

An 9 Standorten sind die Kinder in einer einzigen Gruppe aller am Ganztag teilnehmenden Kinder organisiert, an 5 Standorten sind die Kinder in Stammgruppen mit Kindern aus verschiedenen Jahrgangsstufen zusammen und an 3 Standorten gibt es Mischmodelle.

An 15 der 17 Standorte gibt es spezielle Angebote für besondere Schüler/innen-gruppen. An 11 Standorten wird Besonderes für „leistungsschwache Schüler/innen“ angeboten, an jeweils 5 Standorten gibt es Angebote für „leistungsstarke Schüler/innen“, „Jungen“ und „Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf“. An jeweils 4 Standorten gibt es Angebote für „Mädchen“ und „Schüler/innen mit motorischen Problemen“.

An 6 Standorten werden die Hausaufgaben im Klassenverband bzw. klassenübergreifend innerhalb des Jahrgangs erledigt und an 12 Standorten werden sie jahrgangsübergreifend betreut.

Die Arbeitsgemeinschaften (künstlerisch-kreatives Gestalten, Musik, Bewegung, Sport und

Spiel und Werken/Technik, Entspannung) werden überwiegend jahrgangsübergreifend angeboten. Bei Sprache und Rechnen gibt es an 11 Standorten ein jahrgangsübergreifendes Angebot (die anderen bieten das klassenübergreifend im selben Jahrgang an). Für die Sprachförderung der Migrantenkinder gibt es an 8 Standorten jahrgangsübergreifende Angebote und an 3 Standorten klassenübergreifende Angebote.

An 14 Standorten ist die Teilnahme am Mittagessen und die Teilnahme an den Hausaufgaben obligatorisch. An einem Standort ist die Teilnahme am Mittagessen wahlobligatorisch (entweder das vorgegebene Essen oder mitgebrachtes Essen) und an zwei Standorten können die Kinder frei wählen, ob sie am Mittagessen teilnehmen oder nicht. Sprachangebote sind an 8, Rechnen und Sprachförderangebote für Migrantenkinder sind an jeweils 7 Standorten obligatorisch für bestimmte Gruppen. Künstlerisch-kreatives Gestalten sowie Werken/Technik sind an 14 Standorten, Musik an 13 und Bewegung, Sport und Spiel an 12 Standorten frei wählbar.

An 15 Standorten hatten die Kinder in den Sommerferien 2008 drei Wochen ein Ferienangebot und an zwei Standorten gab es sogar für vier Wochen ein Ferienangebot. An allen antwortenden Standorten hatten die Kinder in den Herbstferien 2008 zwei Wochen ein Ferienangebot. Für die Osterferien 2009 planten 16 Standorte die ganzen zwei Wochen ein Ferienprogramm und an einem Standort sollte es für eine Woche ein Programm geben.

Neben den Standardangeboten „Mittagessen“ und „Hausaufgabenbetreuung“ werden an allen 17 Standorten Freizeit- bzw. Förderangebote /-aktivitäten im Bereich „künstlerisch-kreatives Gestalten“ sowie im Bereich „Bewegung, Sport und Spiel“ angeboten. „Musik“ sowie „Tanz/Theater“ gibt es an 16 Standorten; an 15 Standorten werden „andere spielerische Aktivitäten“ sowie „Werken / Technik“ und „Umwelt / Natur“ angeboten. Angebote im Bereich „Sprache“ sowie im Bereich „Entspannungs- und Konzentrationsübungen“ kommen an 13, im Bereich „Rechnen/ Rechenspiele“ an 12 Standorten und „soziales Lernen (z.B. Streitschlichter)“ an 11 Standorten vor. „Neue Medien“ stehen an 10 und „Sprachförderung für Migrantenkinder“ an 9 Standorten auf dem Programm.

Freizeit- bzw. Förderangebote /-aktivitäten im Bereich „andere spielerische Aktivitäten“ werden an 10 Standorten, im Bereich „Bewegung, Sport und Spiel“ an 9 Standorten täglich angeboten; bei den Angeboten im Bereich „künstlerisch-kreatives Gestalten“ ist das an 7 Standorten und im Bereich „Werken / Technik“ an 3 Standorten der Fall. Zwei- bis dreimal die Woche werden angeboten: „künstlerisch-kreatives Gestalten“ (an 7 Standorten), „andere spielerische Aktivitäten“ sowie „Bewegung, Sport und Spiel“ (je an 5 Standorten), „Musik“ und „Sprache“ sowie „Werken/ Technik“ (an 4 Standorten), „Sprachförderung für Migrantenkinder“ (an 3 Standorten) und „Tanz/ Theater“, „Rechnen/ Rechenspiele“ sowie „Umwelt / Natur“ (an je 2 Standorten).

An 13 Standorten sind die Lehrerinnen und Lehrer der Schule an der Hausaufgabenbetreuung beteiligt. An 8 Standorten sind die Hausaufgabengruppen bis zu 10 Kinder groß, an 9 Standorten sind es 11 bis 15 Kinder. An einem Standort kommen zusätzlich auch Gruppen mit 16 bis 20 Kindern vor.

An 11 Standorten kommen tarifvertragliche Beschäftigungsverhältnisse am häufigsten vor und an 7 Standorten geringfügige Beschäftigungen (an einem Standort hält es sich wohl die Waage). Die zweithäufigste Beschäftigungsform stellen an 8 Standorten die geringfügigen Beschäftigungen, an je 6 Standorten Vertragsverhältnisse auf Honorarbasis und die tarifvertraglichen Beschäftigungsverhältnisse und an 4 Standorten die Arbeitsgelegenheiten

nach SGB II (ein Euro-Job) dar.

Für das Mittagessen müssen die Eltern monatlich einen Beitrag leisten. Nach den Aussagen der Träger liegt das Essensgeld (bezogen auf einen 12 Monatsbeitrag) zwischen 36 € und 59,70 €. An 8 Standorten liegt der Essensbeitrag zwischen 36 € und einschl. 40 €, an 3 Standorten bei 45 €, an 6 Standorten bei 50 € und mehr.

### **2.6.3 Einschätzung des Offenen Ganztags durch die Träger**

Bei der Einschätzung der Bedeutsamkeit der Angebote der Kooperationspartner kommen die Träger zu folgendem Ergebnis: 8 beurteilen die Angebote der Sportvereine „mit am wichtigsten“, 5 sagen „sehr wichtig“ und 3 „eher wichtig“. Fragt man die Träger nach der Bewertung der Kooperation zwischen dem Offenen Ganztage und dem Sportverein / der Stadtsporthilfe antworten 7 Träger mit „sehr gut“, 4 mit „gut“ und 2 mit „mittel“. (Weitere Kooperationspartner kommen nur in einzelnen Standorten vor und werden daher hier nicht detailliert benannt.)

Bei der Frage, inwieweit die Träger unter den gegenwärtigen Bedingungen im Blick auf die Kinder ihrer Offenen Ganztage Schule bestimmte Ziele umsetzen können, liegt die „verlässliche Betreuung der Schüler/innen“ ganz vorne (an 11 Standorten „umfassend“, an 5 Standorten „weitgehend“ und an 1 Standort „teilweise“). Das „Angebot einer sinnvollen Freizeitgestaltung“ (5/9/3) und die „Verbesserung der Anfertigung der Hausaufgaben“ (3/13/1), die „Förderung gesunder Ernährung“ (3/9/3), die „Förderung der Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit“ (4/8/5), die „Förderung des Gemeinschaftserlebens und der sozialen Kompetenzen“ (2/12/3) sowie die „Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten“ (2/10/4) haben ebenfalls gute Werte.

Die Träger sind „mit der bisherigen Realisierung der einzelnen Elemente und Angebote“ im Rahmen des Offenen Ganztags wie folgt zufrieden: Bezüglich des „Warmen Mittagessens“ (9 Standorte „sehr zufrieden“ und 8 Standorte „eher zufrieden“) und der „Hausaufgabenbetreuung“ (6/11) haben die Träger eine relativ hohe Zufriedenheit erreicht. Bei den Freizeit- bzw. Förderangeboten / -aktivitäten steht der Bereich „Bewegung, Sport und Spiel“ (an 11 Standorten „sehr zufrieden“, an sechs Standorten „eher zufrieden“) ganz vorne, gefolgt von „anderen spielerischen Aktivitäten“ (7/8/ an einem Standort „eher unzufrieden“), dem „künstlerisch-kreativen Gestalten“ (6/10/1), dem Bereich „Neue Medien“ (2/7/1) (an 6 Standorten würde man hier gerne ein Angebot einführen), dem Bereich „Musik“ (3/11/2) (an einem Standort würde man hier gerne ein Angebot einführen), dem Bereich „Tanz / Theater“ (4/7/4), dem Bereich „Wertevermittlung“ (3/11/2) und der „Betreuung der Kinder in deren ‚unverplanter‘ Zeit“ (6/7/3/1).

### **2.6.4 Änderungsbedarfe für den Offenen Ganztage aus der Sicht der Träger**

In der letzten Frage mit fest vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wurden die Träger gebeten mitzuteilen „inwieweit die derzeitigen räumlichen, personellen und materiellen Ressourcen dem an der jeweiligen Schule praktizierten bzw. angestrebten Konzept von Offener Ganztage Schule gerecht werden“. Am besten wurde dabei die „materielle Ausgestaltung“ bewertet: an zwei Standorten „sehr gerecht“, an 11 Standorten „eher gerecht“, an vier Standorten „eher nicht gerecht“. Bei der „personellen Ausgestaltung“ werteten die Träger (3/8/6), bei der räumlichen Ausgestaltung (2/5/8/an zwei Standorten „gar nicht gerecht“) und bei der „finanziellen Ausgestaltung“ (0/6/9/1).

Bei der anschließenden Frage, „Welche zusätzlichen räumlichen, personellen oder materiellen

Ressourcen würden bei der Umsetzung des Konzepts hilfreich sein?“ konnten die Träger freie Antworten formulieren. Von 24 Antworten befassen sich 13 mit dem Erfordernis von zusätzlichen Räumen (Mensa, Küche, Toilette, Rückzugsraum für Kinder, Bewegungsraum), 6 mit zusätzlichem Personal, 3 mit den finanziellen Ressourcen und 2 mit inhaltlichen Bedarfen.

## 2.7 Aussagen der Schulleitungen der Grundschulen

17 von 20 Schulleitungen haben sich an der Befragung beteiligt.

Nach Aussagen befragt, die für den Offenen Ganztags an ihrer Schule zutreffen, geben die Schulleitungen Folgendes an: „Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags und die Lehrkräfte der Schule arbeiten in der Förderung einzelner Schüler oder Schülergruppen zusammen.“: An fünf Standorten trifft das „voll zu“, an zehn Standorten trifft das „eher zu“, an einem Standort trifft das „eher nicht zu“ und an keinem Standort trifft das „nicht zu“. „Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags und die Lehrkräfte der Schule tauschen sich kontinuierlich über Freizeit- bzw. Förderangebote aus.“ (6/5/4/0); „Pädagogische Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags nehmen regelmäßig an den Lehrerkonferenzen teil.“ (5/3/6/2); „Unterrichtsthemen und Ganztagsangebote werden inhaltlich aufeinander abgestimmt.“ (1/4/9/1); „Lehrkräfte der Schule und die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.“ (0/7/4/5); „An den Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags nehmen regelmäßig Lehrkräfte teil.“ (1/2/7/6); „Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Offenen Ganztags hospitieren regelmäßig im Unterricht.“ (1/0/6/9).

Bei der Frage, inwieweit unter den gegenwärtigen Bedingungen in ihrer Offenen Ganztagschule bestimmte Ziele mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden können, antworten die Schulleitungen: „verlässliche Betreuung der Schüler/innen“ 13 „umfassend“, 3 weitgehend, 0 „teilweise“, 0 „wenig“; „Angebot einer sinnvollen Freizeitgestaltung“ 5/10/1/0; „Verbesserung der Anfertigung der Hausaufgaben“ 4/8/3/0; „Förderung des Gemeinschaftserlebens und der sozialen Kompetenzen“ 3/10/1/0; „Förderung gesunder Ernährung“ 5/8/2/1; „Bessere Möglichkeiten der individuellen Förderung“ 3/6/4/1; „Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten“ 1/9/5/0; „Förderung der Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit“ 3/8/3/2; „Förderung der künstlerisch-kreativen Fähigkeiten“ 4/4/7/1; „Integration von Schüler(innen) mit Migrationshintergrund“ 2/7/4/1; „Förderung musisch-ästhetischer Bildung“ 2/6/6/1; „Verbesserter Ausgleich von sozialen Benachteiligungen“ 2/4/8/1; „Förderung von interkulturellem Lernen“ 2/4/5/2; „Förderung der Lernmotivation / Identifizierung der Schule“ 1/7/6/1; „Förderung der sprachlichen Fähigkeiten“ 1/4/8/2; „Verbesserung des fachlichen Leistungsniveaus“ 2/2/8/3; „Förderung der Schüler(innen)beteiligung“ 1/4/5/3; „Veränderte zeitliche Organisation des Schultages“ 2/4/3/6/1 „gar nicht“; „Begabungsförderung und –entwicklung“ 1/3/6/6.

Mit Blick auf die Schule (Schulorganisation) sehen die Schulleitungen Ziele in folgendem Umfang umgesetzt: „Kooperation der Lehrkräfte untereinander“ 3 „umfassend“, 6 „weitgehend“, 1 „teilweise“, 3 „wenig“, 0 „gar nicht“; „Entwicklung der Schule zu einem ganzheitlichen Lernort“ 3/2/10/0/1; „Unterstützung der Familien bei ihrer Erziehungsarbeit“ 1/4/9/1/0; „Teamarbeit mit dem pädagogischen Personal im Ganztags“ 0/6/7/2/0; „mehr Möglichkeiten der Elternbeteiligung im Schulleben“ 2/3/4/7/0; „Öffnung der Schule zum Stadtteil“ 1/1/7/4/1; „Ergänzung des Fachunterrichts“ 0/1/4/7/3.

Die nachfolgende Frage befasste sich mit der Zufriedenheit im Hinblick auf die Realisierung einzelner Elemente und Angebote im Rahmen des Offenen Ganztags. Mit dem „Warmen Mittagessen“ sind 10 Schulleitungen „sehr zufrieden“ und 6 „eher zufrieden“. Die nachfolgenden neun Zufriedenheitswerte für die einzelnen Angebote: „Hausaufgabenbetreuung“ 5/11, „Bewegung, Sport und Spiel“ 4/11/1, „eher unzufrieden“, „künstlerisch-kreatives Gestalten“ 4/11/1, „Wertevermittlung“ 2/11/1/0, „sehr unzufrieden“/ 1 „Einführung erwünscht“, „andere spielerische Aktivitäten“ 2/10/2, „Tanz / Theater“ 2/8/0/1/5, „Umwelt / Natur“ 2/6/2/0/2, „Musik“ 1/10/3 und „Rechnen / Rechenspiele“ 1/5/2/0/2.

Die vorletzte Frage befasste sich mit den räumlichen, personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen, die zur Verfügung stehen und der Einschätzung, wie gerecht diese Ressourcen dem jeweiligen Konzept werden. Die „räumliche Ausgestaltung“ wird an 2 Schulen mit „sehr gerecht“ beschrieben, an 3 Schulen mit „eher gerecht“, an 9 Schulen mit „eher nicht gerecht“ und an 1 Schule mit „gar nicht gerecht“. Die personelle Ausgestaltung wird an 1 Schule mit „sehr gerecht“ beschrieben, an 11 Schulen mit „eher gerecht“, an 2 Schulen mit „eher nicht gerecht“ und an 1 Schule mit „gar nicht gerecht“. Bei der finanziellen Ausgestaltung wird an jeweils 7 Schulen mitgeteilt „eher gerecht“ bzw. „eher nicht gerecht“ und an 1 Schule wird angegeben „gar nicht gerecht“. Die „materielle Ausgestaltung“ wird an 1 Schule als „sehr gerecht“ beurteilt, an 9 Schulen als „eher gerecht“, an 4 Schulen als „eher nicht gerecht“ und an 1 Schule als „gar nicht gerecht“. Zwei Schulleitungen haben bei dieser Frage keine Angaben gemacht.

„Welche zusätzlichen räumlichen, personellen oder materiellen Ressourcen würden bei der Umsetzung des Konzepts hilfreich sein?“ lautete die letzte Frage an die Schulleitungen. Hier wurden von 15 Schulleitungen freie Antworten formuliert. Auch hier spiegelte sich der hohe Raumbedarf wieder (12 Antworten), 7 Antworten befassten sich mit dem Wunsch nach zusätzlichem -qualifiziertem- Personal und 1 Antwort mit einer besseren materiellen Ausstattung.

## **2.8 Weiteres Vorgehen**

Mit den Trägern und Schulleitungen sollen in nächster Zeit standortbezogen die Ergebnisse der Befragung für den einzelnen Standort im Verhältnis zum Durchschnitt aller Standorte besprochen werden. Merkmale für Gelingensbedingungen sollen aus der Befragung herausgearbeitet und zur Qualifizierung der Arbeit an den einzelnen Standorten herangezogen werden.